

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 86.

Neuenbürg, Samstag den 26. Oktober

1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Belegungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Forstamt Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

1. am Montag den 4. November
von Morgens 10 Uhr an
in Gumpelscheuer
aus dem Revier Enzklösterle:
Staatswald Lanzenhardt 8: 1008 Nadelholzstämm.
aus dem Revier Simmersfeld:
Staatswald Hagwald 2.: 324 Nadelholzstämm.
Geißelhardt 1.: 16 "
Spielsberg 1.: 131 "
Scheidholz aus verschiedenen
Walddistrikten 283

2. am Dienstag den 5. November von Morgens
10 Uhr im Enzklösterle
aus dem Revier Simmersfeld:
Staatswald Kienhardsle 2.: 877 Nadelholzstämm.
aus dem Revier Hoffstett:
Staatswald Buchrain 2.: 243 Nadelholzstämm.
Stuzberg 1.: 369 "
Schindelhardt 528 "
Bemerkt wird hierbei, daß für sämmtliches
oben bezeichnetes Holz bereits 10% über den
Revierpreis geboten sind.

Altensteig, 23. Oktober 1861.

R. Forstamt.
Alber.

Forstamt Altensteig.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 4. Novbr. Morgens 10 Uhr
in Gumpelscheuer
aus dem Revier Simmersfeld:
Staatswald Haagwald 2.:
49 1/2 Rfstr. buchene Reisprügel,
37 1/2 " tannene Prügel,
132 1/2 " tannene Reisprügel,
300 Stück ausgeprügelte buchene Wellen,
1500 " tannene Wellen.

Am Dienstag den 5. Novbr. Morgens 10 Uhr
in Enzklösterle
aus dem Revier Hoffstett:

Staatswald Brändlesberg 1.:
4 1/2 Rfstr. tannene Reisprügel;

Staatswald Buchrain 2.:
1 1/4 Rfstr. eichene Prügel,
7/8 " buchene Prügel;

Staatswald Stuzberg 1.:
3 1/2 Rfstr. eichene Scheiter,
24 1/4 " eichene Prügel,
6 1/2 " tannene Prügel;

Staatswald Padwald 1.:
1/2 Rfstr. buchene Prügel,
16 " buchene Reisprügel,
7/8 " birfene Prügel,
21 1/2 " tannene Prügel;

Staatswald Peterschachen 2.:
2 1/2 Rfstr. eichene Prügel,
13 1/2 " buchene Reisprügel,
3 " birfene Prügel,
70 " tannene Prügel,
69 1/2 " tannene Reisprügel;

Staatswald Oberer Schindelhardt:
2 Rfstr. tannene Reisprügel.

Altensteig, 23. Oktober 1861.

R. Forstamt.
Alber.

Diöcesanverein.

Nächsten Mittwoch den 30. d. M., Vor-
mittags 10 Uhr in Conweiler. Die Tages-
ordnung wird den einzelnen Pfarrämtern zuge-
sendet werden.

Herrenalb, 24. Oktbr. 1861.

Vorstand: Pfr. Nühle.

Waldbrenna h.

Den am 29. Sept. d. J. von Mich. Burk-
hardt, Säger in Größelthal gegen Mich.
Faas, Goldarbeiter hier ausgestoßenen Dieb-
stahlsbezücht hat Ersterer heute vor unterzeich-
neter Stelle als unbegründet zurückgenommen,
was auf den Wunsch der Partieen hiemit ver-
öffentlicht wird.

Den 4. Oktober 1861.

Schultheissenamt.
K e d.

Waldrenna h.

Fahrniß-Versteigerung.

Am Montag den 28. Otktober, Morgens von 8 Uhr an, wird in der Wohnung des verstorbenen Bäckers Christoph Scheerer eine Fahrnißversteigerung gegen baare Bezahlung vorgenommen, wobei vorkommt:

Mannsleider, 1 Taschenuhr, Betten und Bettgewand, Schreinwerk, Küchengeräth und allgemeiner Hausrath, 8 Sri. Roggen, 12 Sri. Haber, 16 Centner Heu, 50- 60 Sri. Erdbirnen, 28 Bund Roggen- und 28 Bund Haberstroh;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Otktober 1861.

A. A.
Schultheiß Keß.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Am Feiertag Simon u. Judä den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr ist landw. Ausschuß-Sizung im Gasthof zum goldenen Dsch en hier.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Zum Schluß der diesjährigen Uebungen wird am Feiertag Simon und Judas

Montag den 28. Okt. Nachm. 1 Uhr eine Hauptübung abgehalten, bei welcher auch die Wachmannschaft und die Ersatzmannschaft mitzuwirken hat.

Der Commandant.
Gros mann.

Neuenbürg.

Turn-Verein.

Heute Abend 7 Uhr Turntag.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Aus dem Nachlasse des + pens, Obersteigers Meinel sind noch zu verkaufen:

ungefähr 18 Zmi 1857r Laufener Nother, 10—14 Eimer weingrüne Fässer und 1 Rundofen.

A. A.
Burkhardt W a n n e r.

Neuenbürg.

3000 fl. Pflegschaftsgelder sind gegen gesetzliche Versicherung und zu billigem Zinsfuße auszuliehen, von wem — sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Einige Zmi Obstmost von 1860 zu verkaufen. Wo? sagt

Küfer Bogt.

Neuenbürg.

Der Lahrer Sinkende Bote in Schwaben
badischer Kalender für 1862,

Jubiläums-Ausgabe mit vielen Bildern.

Jeder dieser Kalender enthält ein Voss, mit dem der vom Herausgeber ausgesetzte Preis von 126 fl. gewonnen werden kann.

Zu haben in

der Meeb'schen Buchdruckerei.

Aufruf zu Beiträgen für die deutsche Flotte.

Das Bestreben, zum Schuze der deutschen Küsten, zur Sicherstellung der Industrie und des Handels und vor Allem zur Abwehr dänischer Uebergriffe in der Nord- und Ostsee eine deutsche Kriegesflotte zu schaffen, hat überall im Vaterlande die lebhafteste Theilnahme hervorgerufen. Unbeirrt von dem gleichnerischen Hohn des Auslandes und nicht gebeugt durch die bittere Enttäuschung, welche dem Vertrauen und der Begeisterung der Nation durch das Schicksal ihres ersten Flottenversuchs bereitet wurde, giebt sich in ganz Deutschland der freudige Entschluß kund, das große nationale Werk von Neuem aufzunehmen und für die Durchführung desselben in Eintracht zusammenzuwirken, nicht mit Worten allein, sondern mit der That und mit Opfern. Wohl wissen wir, daß die vollständige Erreichung des Zieles selbst durch eine auch noch so große Opferwilligkeit der Einzelnen nicht erreicht werden kann; aber wenn durch ganz Deutschland Tausende und Hunderttausende sich brüderlich die Hände reichen und Alle nach Verhältnis ihrer Mittel einen auch nur bescheidenen Beitrag geben, so wird das Ergebnis einer solchen Selbstbesteuerung der Nation nicht nur bedeutend genug seyn, um wenigstens einen tüchtigen Anfang mit der Verwirklichung der nationalen Aufgabe zu machen, sondern dürfen wir auch hoffen, daß die deutschen Landesvertretungen und Regierungen in diesem Entgegenkommen des Volkes einen doppelten Sporn finden werden, die Durchführung dieser hochwichtigen Angelegenheit in ihre eigene Hand zu nehmen und aus Staatsmitteln diejenigen Opfer zu bringen, welche zu Herstellung einer achtunggebietenden, für den Schuz der wichtigsten wirtschaftlichen und politischen Interessen der Nation ausreichenden deutschen Flotte erforderlich sind. Unser engeres schwäbisches Vaterland ist noch nie zurückgeblieben, wo es gegolten hat, dem Gefühle nationaler Zusammengehörigkeit Ausdruck zu geben und für Wahrung deutscher Ehre und deutscher Interessen thatkräftig einzustehen; zudem legt uns die Rücksicht für unsere heimische in der erfreulichsten Entwicklung begriffene Industrie und den mit ihr Hand in Hand gehenden auswärtigen Handel die Sorge für die Vertheidigung der deutschen Küsten selbst vom Standpunkt unseres eigenen Landes aus nahe genug: wir glauben daher im Sinne der großen Mehrzahl unserer Mitbürger zu handeln, indem wir die Initiative in der Sache ergreifen und Alle, de-



nen das Wohl des gesammten Vaterlandes am Herzen liegt, zu Beiträgen für den großen nationalen Zweck auffordern.

Das Dringendste ist für den Augenblick die Herstellung einer entsprechenden Anzahl von Dampfkanonenbooten, um in dem (nicht ausbleibenden) Kampfe um die deutschen Elberzogthümer den Angriffen des ränischen Nachbarn mit Erfolg entgegenzutreten zu können. Daß dies unter den bestehenden deutschen Verhältnissen nur unter der Führung und Leitung des preussischen Staates geschehen kann, bedarf wohl keiner weiteren Begründung; es sollen daher die gesammelten Beiträge, wie dies auch bei den in den übrigen deutschen Ländern im Gange befindlichen Sammlungen der Fall ist, die ausdrückliche Bestimmung erhalten, zum Bau der zum Schutze der deutschen Nord- und Ostseeküsten bestimmten Boote in den Reihen der preussischen Kriegsmarine verwendet zu werden. Wir fürchten nicht, daß diese Bestimmung irgend Jemand, dem das Wohl des Gesamtvaterlandes über jedem Sonderinteresse steht, abhalten wird, sich bei dem Unternehmen zu betheiligen und sich die Förderung desselben mit allen Kräften angelegen seyn zu lassen. Denn welchen Verlauf auch die Entwicklung des nationalen Strebens in Deutschland nehmen wird, so viel ist gewiß, daß in dieser Angelegenheit die preussischen Interessen nie gegen die deutschen stehen können, und das Bewußtseyn der Einheit und Zusammengehörigkeit der Nation durch das Zusammenwirken aller deutschen Stämme für diesen praktischen nationalen Zweck einen gewichtigen und hoffentlich folgereichen Ausdruck findet.

Die Unterzeichneten laden in Folge des ihnen von einer öffentlichen Versammlung am 3. Oktober erteilten Auftrags ihre Mitbürger ein, ihnen Beiträge für die deutsche Flotte anzuvertrauen. Wir hoffen, daß auch in den übrigen Städten des Landes sich Localvereine bilden werden, und bitten dieselben, ihre Sammlungen an den hiesigen Verein einzusenden. Ueber das Ergebnis der Sammlungen werden wir seiner Zeit öffentliche Rechnung ablegen. Sämmtliche württemberg. Blätter bitten wir um Ausnahme des gegenwärtigen Aufrufs.

Stuttgart, den 18. Oktober 1861.

Der Ausschuss zu Sammlung von Beiträgen für die deutsche Flotte:

Dr. Ammermüller. Brauereibesitzer Barbili. Dr. Gust. Duvernoy. Dr. Otto Eiben. Buchhändler Engelhorn. Kaufmann Chr. Eisenlohr. Fried. Federer. Rechtsconsulent Jeker. Dr. J. Haidlen. Rechtsconsulent Hölzer. Gastwirth Kögler. Med. Dr. Kreuser. Buchhändler Lindemann. C. März. Emil Mittler. Fried. Mittler. Gust. Müller. Dr. Murschel. Dr. Rotter. Dr. Reuchlin. Dr. Reyscher. Adolf Seeger. Kaufmann C. Schickhardt. Ferdinand Schmidt. Karl Schott, Rechtsconsulent. Dr. G. Tafel. Wilhelm Wiedemann. Ch. Zaiser, Gemeinderath. Pfarrer Zahn.

Kronik.

Württemberg.

Bei den Telegraphenstationen Tübingen und Nottenburg ist mit der Eröffnung der

oberen Neckarbahn bis Nottenburg voller Tagesdienst eingeführt worden.

Der Abgang der Post von Pforzheim nach Calw wird von jetzt an wieder um 5¼ Uhr Abends (statt 7 Uhr Abends) stattfinden.

Stuttgart, 22. Okt. (190. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Staatsrath v. Sigel bringt einen Gesetzesentwurf ein, betreffend die Forterhebung der Steuern bis zum 1. Dezember d. J. Wird an die Finanzkommission gewiesen. Die Kammer genehmigt die Zusammenstellung der Beschlüsse zum Hauptfinanzetat, das Cultdepartement betreffend. Probst entwickelt die von ihm und Deffner eingebrachte Motion über Freizebung der Ausfuhr und Verhütung der Eisenerze. Der von Schott beantragte Druck der Motion wird beschlossen und die Motion selbst an die volkswirtschaftliche Kommission gewiesen. — Berathung des Berichts der Kommission für Landeskulturgesetzgebung, betreffend den Gesetzesentwurf über verschiedene, zur Förderung der Bodenkultur dienende Maßregeln. Abschnitt I. handelt von Anlegung und Unterhaltung der Feldwege (Feldwegeregulirung.) — 191. Sitzung. Eingelaufen ist eine Eingabe von Getreidemüllern des Donaufreises, betreffend die Bitte um Aufhebung der polizeilichen Ueberwachung ihres Gewerbebetriebs. — (192. Sitzung.) Das Diarium enthält Eingaben der Bierbrauer und Branntweimbrenner der Oberamtsstadt Balingen, betreffend die Bitte um gründliche Revision des Branntweinsteuergesetzes; ferner der Jerusalemsfreunde in Künzelsau um Aufhebung der Staatskirche, Gleichstellung aller Konfessionen und Sekten, denen überlassen seyn seyn soll, für die Herbeschaffung der Geldmittel zum Unterhalt ihres Glaubens selbst zu sorgen. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Forterhebung der Steuern bis zum 15. Dez. Der Entwurf wird in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. — Fortsetzung der Berathung des Berichts der Kommission für Landeskulturgesetzgebung 2.

Baden.

Karlsruhe. In sehr vielen Städten unseres Landes ist der 18. Oktober, zum Theil in sehr umfassender Weise, gefeiert worden.

Bayern.

München, 22. Okt. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Aufhebung des Lotto mit 138 gegen 1 Stimme beschlossen. Demnach wird am 31. Dez. 1861 das Lotto aufhören.

Preußen.

Die Kosten der Krönung in Königsberg werden, wie die „Neue Frankfurter Zeitung“ meldet, über 5½ Millionen Thaler betragen. (Viel Geld für diesen Zweck.)

Königsberg. Die Krönung des Königs ist nun vorüber. Aller Glanz wurde entfaltet, der eine Krone nur irgend umgeben kann. In feierlicher Rede erklärte der König, daß er ein Fürst „von Gottes Gnaden“ sey, wie seit 160 Jahren alle Könige von Preußen. Er sey aber der erste König, der einen mit zeitgemäßen Institutionen umgebenen Thron (Verfassung) bestiegen habe.

Oestreich.

Triest, 20. Okt. Die am 16. d. hier und in Venedig wahrgenommene Erdschütterung war auch in der Romagna, namentlich in Bologna und Ravenna, fühlbar. In letzterer Stadt war es die heftigste seit Menschengedenken. Rauchfänge stürzten ein, Mauern bekamen Risse, eine Kirche wurde beschädigt.

Schweiz.

In Genf scheint die Unruhe der dortigen Bevölkerung ihren Culminationspunkt erreicht zu haben. Ein Aufruf fordert zu einer Volksversammlung auf, welche Besetzung der Kantone Genf und Wallis durch eidgenössische Truppen vom Bundesrath verlangen soll.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die am 3. Juli 1861 zwischen Frankreich und Preußen unterzeichneten Zusatzartikel zu der Postconvention vom 21. Mai 1858.

Die republikanische Partei in Frankreich hat mehrere ihrer Mitglieder zu Hrn. Barbés geschickt, um ihn einzuladen, nach Paris zu kommen; die Antwort desselben ist noch nicht erfolgt. Unbedeutend als vereinzelt Factum, gewinnt dieser Vorgang eine gewisse Bedeutung im Zusammenhang mit den Fortschritten des Mazzinismus in Italien.

Amerika.

Newyork, 12. Okt. Eine Expedition von 20 Schiffen ist nach dem Süden gegangen. Ihre Bestimmung ist unbekannt. — Die Konsöderirten haben mit 6 Schiffen und 3000 Mann den vergeblichen Versuch gemacht, die Hattera-Forts wieder zu nehmen. Drei angreifende Schiffe mit 700 Mann wurden in den Grund geschossen.

Miszellen.

Ein amerikanische Zeitung theilt folgendes Gespräch mit, das ihr Redakteur kürzlich beim Dingen eines Dienstmädchens erlauschte: Eine Dame welche ein „Mädchen für Alles“ brauchte, war in das Speckzimmer gerufen, um eine Dienstmädchen zu sehen. Bidby (auf dem Sopha sitzend): Ich höre Sie suchen ein Dienstmädchen. — Dame: Ja. — Bidby: Haben Sie kaltes und warmes Wasser bequem durch das ganze Haus geführt? — Dame: Ja. — Bidby: Ist Was in der Küche? — Dame: Ja. — Bidby: Befinden sich Teppiche im Zimmer des Dienstmädchens? — Dame:

Ja. — Bidby: Haben Sie einen Bedienten, der das Feuer anmacht und Schuhe wäscht? — Dame: Das Dienstmädchen macht ihr Feuer selbst an und wäscht die Schuhe. — Bidby: Dies ist recht fatal. Aber Ihr Haus gefällt mir sonst recht gut, die Küche sieht recht bequem aus, und ich denke, ich trete ein. Ich erwarte 9 Dollare Monatslohn, da ich nie für weniger arbeite. — Dame: Allein ich muß Ihnen eine Frage vorlegen: Können Sie Piano spielen? — Bidby: O nein, das weniger, Madame. — Dame: Ja, dann kann ich Sie nicht brauchen.

— Aus Schaffhausen wird ein gräßlicher Raubmord berichtet, welcher in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. an dem Forstmeister v. Stockar verübt wurde. Derselbe ging am Samstag Abend 10 Uhr mit einem Freunde aus dem Sommerkasinokafe nach Hause und wurde nachdem ihn dieser verlassen hatte, auf dem Wege zu seinem außerhalb der Stadt liegenden Landhause überfallen. Erst am Sonntag Morgen wurde der Leichnam, bis auf Hemd und Unterhosen entkleidet, über eine Hecke geworfen, von den vielen beigebrachten Schnittwunden im Gesicht fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt, von einer in die Stadt gehenden Milchfrau entdeckt; alle Kleider, die Uhr zc. waren geraubt, selbst der Finger, an dem der Unglückliche seinen Siegelring trug, abgeschnitten. Diese schauerhafte Unthat erfüllte die ganze Stadt mit Entsetzen, v. Stockar war einer der hochachtbarsten Bürger Schaffhausens, wegen seines biedern, ehrenhaften Charakters allgemein beliebt; und da auch nicht entfernt anzunehmen ist, daß die That aus Rachsucht geschah, so dürfte die Vermuthung, daß sie aus den gemeinsten Motiven vollbracht worden ist, selber nur allzuwahr seyn. Man hat den Verdacht auf beim Eisenbahnbau beschäftigte Arbeiter geworfen; die rasch begonnene Untersuchung wird hoffentlich in dies grauenvolle Dunkel bald einiges Licht bringen.

— In Mainz hat sich am 18. Okt. zwischen 3 und 4 Uhr ein Ereigniß zugetragen, das, wenn es zu anderer Zeit eingetreten wäre, leicht sehr verderblich hätte werden können. Der große Saal des Pariser Hofes liegt seit gestern in Schutt und Trümmern. Der über diesem Saal vorhanden gewesene, geräumige Speicher war von einer Großhandlung kürzlich zu dem Zweck gemiethet worden, ihn mit Frucht zu beschütten. Wie man hört, habe das Gebäude die ihm aufgebürdete Belastung von 1200 Centner Weizen, die bereits aufgeschüttet gewesen, nicht tragen können. Genug, es trat eine Katastrophe ein. Um die oben genannte Zeit, als sich eine ungeheure Staubsäule einigermaßen verzogen hatte, erblickte man einen aus Holztheilen und Mauerwänden bestehenden Schutthaufen. Der Speicher war herunter gebrochen und hatte sogar noch den Saal theilweise bis in die im Parterre vorhandenen Stallungen und Remisen hinein durchgeschlagen. Daß bei diesem furchtbaren Ereigniß die angrenzenden Gebäude mehr oder weniger mit berührt wurden, läßt sich leicht denken. Das ganze Chaos, in welchem große Weizenvorräthe zu Gesicht kommen und mächtige Holzbalken wie Streichhölzchen gebrochen sind, ist einzig nur annähernd mit den Verwüthungen zu vergleichen, die der 18. November des Jahres 1857 am Anfang des alten Kästrichs zeigte.

Redaktion, Druck und Verlag der Aeb'schen Buchdruckerei in Neureuburg.